

✓ t. 300-18
 ✓ t. 311 Nigeria - WM/ma

Bern, 23. Februar 1977

A k t e n n o t i z

"Coopération technique payée" mit Nigeria und anderen Entwicklungsländern

I

In unserer Aktennotiz vom 3. November haben wir im Anschluss an die damals vom DftZ durchgeführte Expertenmission zur Errichtung technischer Mittelschulen in Nigeria auf die Möglichkeiten hingewiesen, die sich für den Einsatz von schweizerischem "know how" im Rahmen der bezahlten Zusammenarbeit mit Ländern der OPEC auch für unser Land ergeben können.

In der Zwischenzeit hat sich die Lage auf diesem neuen Aktionsgebiet der Entwicklungsarbeit nun weiterentwickelt. Ein Ueberblick über die heute bestehende Situation ist daher angezeigt.

II

Die obenerwähnte Expertenmission konnte ihre Aufgabe im November 76 erfüllen und dem nigerianischen Erziehungsminister am 16. November ihre Vorschläge unterbreiten. Die Regierung Nigerias erklärte sich in der Folge an der Zusammenarbeit mit der Schweiz auf der Basis der "bezahlten Zusammenarbeit" interessiert. In Beantwortung der schriftlichen Vorschläge von schweizerischer Seite hat sich Nigeria jetzt entschlossen, der Schweiz die Planung und Realisierung der technischen Mittelschule in Kano, im Norden des Landes, zu übertragen.

Der DftZ bereitet jetzt die Abwicklung dieses Projektes mit Nigeria vor. Von schweizerischer Seite ist vorgesehen, die "Swiss Company for International Development" (SCID), eine gemeinsame Gesellschaft der beiden Hilfswerke Swisscontact und Helvetas, mit der Aufgabe zu betrauen. Beide Organisationen verfügen über eine langjährige Erfahrung in der technischen Berufsausbildung in Entwicklungsländern. Es wird die Aufgabe der SCID sein, die Ausschreibungen für die Projektierung der Bauten, der Lieferung der Ausrüstung, die Planung des Ausbildungsprogramms und die Rekrutierung des Lehrkörpers vorzunehmen. Der Auftrag kann für schweizerische Firmen von erheblichem Interesse sein.

III

In den letzten Monaten sind beim DftZ auch eine Reihe von Gesuchen eingetroffen, die schweizerisches Ausbildungspersonal gegen Bezahlung der Kosten durch die betreffenden Entwicklungsländer wünschen. Auch da hat Nigeria eine lange Personalliste eingereicht, ebenso Marokko, Libyen und andere. Libyen hat uns über die Politische Direktion eine Liste von über 600 Positionen für technische Berufe übermittelt, wäre aber schon froh, wenn man auch "nur" etwa 50 Schweizer Ingenieure finden könnte. Zusammen mit der Nachfrage nach schweizerischen Fachspezialisten, die im Rahmen unseres eigenen TZ-Programmes und aufgrund des Besuchs von Präsident Senghor für Senegal, sowie für Aufträge privater schweizerischer Organisationen und Firmen besteht, ergibt sich hier ein Bedarf der Entwicklungsländer, dessen Deckung in der nächsten Zeit nun mit den interessierten schweizerischen Stellen, öffentlichen (BIGA, DftZ u.a.) und privaten (SIA, technischer Verband etc.), besprochen werden sollte. Auch wird zu prüfen sein, ob und allenfalls in welchem Masse gewisse Sicherungen für die Zurverfügungstellung von schweizerischem Personal gewährt werden könnte, das gerade in einer Zeit länger andauernder Rezession z. T. auf solche Einsatzmöglichkeiten im Ausland angewiesen sein wird.

IV

Ueber die Realisierung von einzelnen Projekten und die Vermittlung von Fachpersonal hinaus erreichen uns auch immer wieder Anfragen nach Vermittlung von Ausbildung in schweizerischen Instituten, wobei auch hier verschiedene Entwicklungsländer bereit sind, für die Kosten aufzukommen. So hat z. B. unsere Sektion für Stipendien und Kurse die Ausbildung von Libyern auf dem Gebiet der Hotellerie an die Hand genommen, nachdem bereits früher Fachleute aus dem Sudan auf dem Gebiet der Photogrammetrie bei der Eidg. Landestopographie gegen Uebernahme der Kosten durch das Entwicklungsland ausgebildet wurden. Zur Zeit sind Besprechungen über ähnliche Ausbildungsaktionen mit unserer Botschaft im Irak im Gange, wobei diese Art der Zusammenarbeit gegen Entgelt auch in einem gegenwärtig von der Handelsabteilung verhandelten Vertragsentwurf festgelegt werden soll. Es sei beigefügt, dass für diese Ausbildungsaktionen die gleichen Grundsätze zur Anwendung gelangen wie für unsere eigenen TZ-Aktionen (also z. B. nur Ausbildung in der Schweiz, wenn keine andern, besser angepassten Gelegenheiten bestehen).

V

Der Zug in Richtung auf eine verstärkte Zusammenarbeit gegen Bezahlung wird voraussichtlich andauern und sich verstärken. Gerade für die Kategorie der mittleren und der reicheren Entwicklungsländer bietet sich hier eine wesentliche Form des Transfers von Technologie.

Die Bezahlung dieser Leistungen durch die besser situierten Entwicklungsländer entspricht im Übrigen auch dem Bundesgesetz über Entwicklungszusammenarbeit, das ja die Konzentration im Einsatz unserer öffentlichen Mittel auf die ärmeren Entwicklungsländer vorsieht.

Eine im vergangenen Januar vom "Centre de Développement" der OECD in Paris veranstaltete Expertentagung über "bezahlte Hilfe" und Dreiecksaktionen mit OPEC-Ländern behandelte die bisherige Tätigkeit auf diesem Gebiet. Es zeigte sich dabei, dass die OPEC-Länder im allgemeinen aufgrund ihrer Erfahrungen dazu kommen, dass sie bei der Kontraktierung von Privatfirmen für Entwicklungsprojekte in vielen Fällen eine Mitwirkung von öffentlichen Institutionen in Industrieländern wünschen. Damit soll eine bessere Absicherung für die eigenen Entwicklungsprojekte erreicht werden.

Daraus werden sich für die Verwaltungsstellen der Industrieländer, die sich mit Entwicklungszusammenarbeit befassen, voraussichtlich weitere Aufgaben ergeben. Das gleiche gilt auch für die Vorbereitung von Dreiecksaktionen (Zusammenarbeit zwischen einem armen Entwicklungsländ, einem OPEC-Land und einem Industrieland), deren gute Vorbereitung recht arbeitsintensiv ist. Die Schweiz wird ihrerseits solche Aktionen (wie z. B. ein Gesuch der Arabischen Republik Yemen) ebenfalls bearbeiten. Der DftZ wird diese Aufgaben intensiver aufnehmen können, sofern die personellen Voraussetzungen dafür geschaffen werden können.

TECHNISCHE ZUSAMMENARBEIT
i.A.

(R. Wilhelm)